

# Wir bleiben dran!

## Verhandlungen zur Übernahme des Tarifvertrag öffentlicher Dienst vor dem Abschluss. Tarifsteigerung des TVöD ab 2009 750 € Einmalzahlung für das Jahr 2008

Es war eine lange und harte Auseinandersetzung um die Frage, woran sich das Arbeitsrecht in der Diakonie orientiert. Nun scheint der Durchbruch gelungen: In den Einrichtungen der

aler Arbeit gesichert.

Allerdings bleibt es eben doch ein Kompromiss. Durch die harte Haltung der Arbeitgeber, die über Jahre die Übernahme des TVöD verhindert haben, haben die Beschäftigten der Diakonie eine Menge Geld verloren. Allein die Verschiebung der Übernahme der Tarifsteigerung von 2008 auf 2009 erspart den Arbeitgebern bis zu 2000 € Lohnkosten pro Mitarbeitenden.

Die Einigung, die am 25.7.2008 in der Arbeitsrechtlichen Kommission beschlossen werden muss, sieht außer der Tarifübernahme noch eine umfassende Reform der bisherigen Notlagenregelung vor. Zudem wird den Einrichtungen, die außerhalb der Diakonie gegründet wurden, die Möglichkeit gegeben, die Mitgliedschaft im Diakonischen Werk zu beantragen, wenn sie verbindlich kirchliches Arbeitsrecht anwenden.

Es ist ein Kompromiss, der das politische Ziel: „Dranbleiben am TVöD“ erreicht hat, es ist aber auch ein Kompromiss, der einmal mehr zeigt, dass wir unsere Interessen durchsetzen müssen. Tarifierhöhungen fallen auch in der Diakonie nicht vom Himmel, sie müssen verhandelt werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun haben wir es fast geschafft, die Übernahme des TVöD in das Arbeitsrecht der württembergischen Diakonie ist zum Greifen nahe. Die Delegierten der Mitarbeitervertretungen haben dem gefundenen Kompromiss bereits zugestimmt. Es liegt jetzt an den Arbeitgebern, dass das Kapitel „Reform der AVR“ endlich abgeschlossen werden kann.

Wie alle „Tarifverhandlungen“ sind auch unsere Verhandlungen ein Kompromiss, der natürlich auch seine Schattenseiten hat. Die verspätete Übernahme kostet uns viel Geld. Trotzdem haben wir uns entschieden, dem gefundenen Verhandlungskompromiss zuzustimmen.

Unser Kompromiss heißt: „Dranbleiben am öffentlichen Dienst.“ Die Mitarbeitenden haben mit vielfältigen Aktionen seit 2004 gezeigt, dass sie mit einer Abkoppelung vom Tarif des öffentlichen Dienst nicht einverstanden sind. Trotz ständiger Drohung mit Ausgründung und Leiharbeit, sind die Kolleginnen und Kollegen der Diakonie standhaft geblieben.

Jetzt ist es an der Zeit die Tarifaufeinandersetzung zu beenden und gemeinsam mit den Arbeitgebern für eine ordentliche, die Kosten deckende Finanzierung der sozialen Arbeit zu sorgen. Die Zeiten, in denen die Sparmaßnahmen der Kostenträger einfach an die Beschäftigten durchgereicht werden können, sind endgültig vorbei.

Uli Maier  
Vorsitzender der AGMAV



Aktionen, die lohnen! - Beschäftigte der Behindertenhilfe Leonberg e.V. beim Streik am 17.3.2007

Diakonie wird ab dem Jahr 2009 der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes übernommen. Für das Jahr 2008 gibt es im Oktober eine Einmalzahlung in Höhe von 750 €, die den Lohnverlust durch die verspätete Übernahme ausgleichen soll.

Damit ist klar, die Diakonie bleibt dran an der Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes. Das ist eine wichtige Entwicklung, sichert sie uns die Einkommenssteigerungen, die von den Kolleginnen und Kollegen des öffentlichen Dienstes und unserer Gewerkschaft ver.di durchgesetzt wurden. Auch für die Zukunft ist damit die Vergleichbarkeit zwischen Diakonie und den Kostenträgern sozi-

# Dranbleiben lohnt sich!

**Februar 2003** Beschluss der AK Württemberg „Nach Abschluss Tarifierform Öffentlicher Dienst soll die Übernahme in die AVR Württemberg zügig verhandelt werden.“

**1.10.2005** Tarifierform des öffentlichen Dienstes Der TVöD tritt in Kraft. Die Arbeitgeber haben ihr Verhandlungsdiktat von 2003 „vergessen“.

**17.2.2006** In kurzer Zeit sammeln Mitarbeitende 18.000 Unterschriften zur 1:1 Übernahme TVöD, die während einer „Umzingelung“ der Gebäude des Oberkirchenrats den Arbeitgebern überreicht werden.



**Juli 2006** Weitgehendes Angebot der AGMAV „Arbeitsrechtliche Regelung zur Zukunftssicherung diakonischer Einrichtungen“. Übernahme TVÖD in die AVR wäre zum Januar 2007 möglich.

**29.9.2006** Sonderversammlung der Arbeitgeber beschließt die Übernahme des TVÖD abzulehnen und fordert ein Wahlrecht für Einrichtungen zwischen der schlechten Bundes - AVR und dem TVöD.

AGMAV beschließt Abbruch der Verhandlungen.

**30.11.2006** Arbeitgeber fordern von der Landessynode die Änderung des kirchlichen Arbeitsrechts und des MVG.

Mahnwache von Mitarbeitenden vor der Landessynode



**16.3.2007** Großdemo und Streik: 4.500 Mitarbeitende demonstrieren für die Übernahme des TVöD und in mehreren Einrichtungen der Diakonie treten ca. 300 Beschäftigte für einen Tag in den Streik. Dies ist der erste Streik in kirchlichen Einrichtungen seit 1918.



Trotzdem beschließt die Synode die geforderte Gesetzesänderung.

**5.10.2007** Beschluss der AK: Wiederaufnahme der Verhandlungen TVöD- Übernahme 1:1 mit „diakonischen Besonderheiten“.

**22.2.2008** Mitarbeitende der Diakonie beteiligen sich aktiv an den Aktionen zur Tarifrunde.



**März 2008** Tarifeinigung im Öffentlichen Dienst

**Mai 2008** Arbeitgeber - „Angebot“ liegt weit unter den Tabellen des TVöD.

**Juni 2008** In zwei langen Verhandlungsrunden wird im Kurhaus Bad Boll Einigung in den Grundsätzen erzielt.



## Im Geiste Blumhardts!

Im traditionsreichen Kurhaus Bad Boll ist der Tarifkompromiss zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der württembergischen Diakonie gelungen. Vielleicht liegt es ja an dem besonderen Geist dieses Hauses.

Das Kurhaus Bad Boll war die Wirkungsstätte von Christoph Blumhardt. Blumhardt wurde 1842 geboren, studierte in Tübingen Theologie und ging nach dem Vikariat nach Bad Boll, wo er nach dem Tod seines Vaters die Leitung des Kurhauses übernahm.

Pfarrer Blumhardt setzte sich als wortgewaltiger Prediger für die Sache der Arbeiter ein. Als er sich immer stärker für die damals noch junge Arbeiterbewegung engagierte und letztlich der Sozialdemokratischen Partei beitrug, bekam er den Druck der Kirchenleitung zu spüren und musste sein Pfarreramts niederlegen.

Trotz dem Druck der etablierten Kirche blieb Blumhardt seiner Idee der sozialen Gerechtigkeit treu und setzte sich auch als Landtagsabgeordneter der SPD für die Belange der im Elend lebenden Arbeiter ein.

Sein Leitsatz war:

„Es ist nur die Liebe, nur das Erbarmen Gottes, das uns in sein Gericht nimmt, damit wir frei werden von allem, was uns jetzt zu Sklaven und unglücklichen Menschen macht.“

Diese Gottesliebe, die immer den Menschen, den unterdrückten entrechteten Menschen im Blick hatte, war über die ganzen Jahre seines Wirkens spürbar. Blumhardt war aus voller Überzeugung Christ und deshalb Sozialist, weil er die Frage der sozialen Gerechtigkeit als Christ nur in der Welt erfüllen konnte: „Heute hat mich Gott aus dem vertraulichen Kreise herausgeführt und ohne mein Suchen an die Öffentlichkeit gebracht. Ich musste der arbeitenden, heute nach Millionen zählenden Klasse die Hand reichen, und unter diesen Millionen der Partei, welche diese Massen heben, bilden und zur Geltung bringen will. Ich reichte die Hand als der, der ich bin, als Nachfolger Christi“.

Vielleicht war es ja dieser Geist, der die Suche nach einem gerechten Ausgleich begünstigte.

Vielleicht waren es aber auch die heilenden Kräfte des Boller Mineralwassers, die dafür sorgten, dass die Verhandlungskommissionen bereit waren den gesunden Kompromiss zu suchen.

# Was wird, wenn?

## Die wichtigsten Eckpunkte der AVR-TVöD

**Wenn die Arbeitsrechtliche Kommission am 25.7.2008 beschließt, dass der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes die Grundlage unserer Arbeitsverträge sein wird, dann sollten wir die wichtigsten Eckpunkte kennen.**

### Tarifabschluss 2008-2009

Nach vielen Nullrunden gibt es endlich mal wieder eine spürbare Lohnerhöhung. Um 50 € wird die Vergütungstabelle erhöht, bevor darauf die prozentuale Lohnerhöhung erfolgt. Dieser Sockelbetrag ist in den unteren Gehaltsgruppen spürbarer als oben. Diese soziale Komponente wird auch in die AVR übernommen.

### Eine einheitliche Entgelttabelle:

Sie besteht aus 15 Entgeltgruppen (EG) mit jeweils 6 Entwicklungsstufen. Damit ist die unterschiedliche Behandlung der Arbeiter/innen und Angestellten Geschichte.

Die Ortszuschläge sind in die Entgelttabelle eingearbeitet. Bezahlt wird jetzt aufgrund von Berufserfahrung und nicht mehr nach Lebensalter und familiärer Gegebenheit. Die sechs Tabellenstufen können durch eine vereinbarte Leistungskomponente verkürzt werden.

Durch „entsprechende“ Leistung kann die Zeit bis die nächste Stufe erreicht wird, verkürzt oder verlängert werden.

### 6 Entwicklungsstufen: E2 - E15

Stufe 1: ohne Berufserfahrung, längstens für ein Jahr

Stufe 2: mit Berufserfahrung oder Stufe 1: nach einem Jahr

Stufe 3: nach weiteren 2 Jahren

Stufe 4: nach weiteren 3 Jahren

Stufe 5: nach weiteren 4 Jahren

Stufe 6: nach weiteren 5 Jahren (= Endstufe nach 15 Jahren)

### Überleitung:

Für alle bereits in der Diakonie Beschäftigten wird im Rahmen der Überleitung das bisherige Einkommen abgesichert (Besitzstand).

Dazu gibt es eine feste Zuordnung von der BAT- Eingruppierung in die TVöD Tabelle.

Ziel dieser Regelung ist es, dass Mitarbeitende durch die Tarifänderung kein geringeres Arbeitseinkommen haben.

### Weihnachts- und Urlaubsgeld:

In 2008 und 2009 wird das Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld wie bisher bezahlt. Von 2010 an wird aus dem Weihnachtsgeld und dem Urlaubsgeld eine „Jahressonderzahlung“, die nach Einkommen gestaffelt ist. Mitarbeitende der unteren Vergütungsgruppen in den Entgeltgruppen 1 bis 8 erhalten 90 %. Die Besserverdienenden erhalten in den Entgeltgruppe 9 bis 12 noch 80 % und in den Entgeltgruppen 13 bis 15 nur noch 60 % eines durchschnittlichen Monatsverdienstes.

### Eingruppierung:

Die Eingruppierung richtet sich bis zum Abschluss einer neuen Ordnung noch nach der Eingruppierung der alten AVR Württemberg.

### Geänderte Zeitzuschläge:

Beispielsweise werden für

Nacharbeit von (21 - 6 Uhr)	20 %
Samstag (13 - 21 Uhr)	20 %
Sonntag	25 %
Feiertage	35 %
24./31. Dez. (ab 6 Uhr)	35 %
der Stufe 3 der jeweiligen EG fällig.	
Überstunden	
E1 - E9	30 %
E10 - E15	15 %

### Schichtzulage I/II

40 € (0,24 €/Std.) / 105 € (0,63 €/Std.)

### Arbeitszeit:

Ab 2009 gilt für uns wie im öffentlichen Dienst die 39 Std./Woche. Dies ist ein Ergebnis aus den aktuellen Verhandlungen zur Übernahme der Tariferhöhungen für die Diakonie. Der generelle Ausgleichszeitraum für die Arbeitszeit beträgt dann bis zu einem Jahr.

### Flexibilisierung der Arbeitszeit:

Der neue Tarif ermöglicht eine sehr weitgehende Flexibilisierung der Arbeitszeit. Unter bestimmten Bedingungen kann die Arbeitszeit auf bis zu 45 Stunden in der Woche verlängert werden.



### Urlaubsanspruch:

Bleibt unverändert.

### Entgeltfortzahlung:

Im Krankheitsfall erfolgt die Entgeltfortzahlung max. bis zur 6. Woche. Der Anspruch auf Krankengeldzuschuss verlängert sich bis max. zum Ende der 39. Woche.

### Sonderurlaub:

Als diakonische Besonderheit bleibt die Fortbildungsregelung (300,- € und 5 Tage) erhalten.

### Kündigung:

Die bisherige „Unkündbarkeit“ bleibt erhalten und die Kündigungsfristen bleiben erhalten

### Leistungsbezahlung:

Auf Wunsch der Arbeitgeber beinhaltet der TVöD die Einführung einer variablen, leistungsorientierten Bezahlung zusätzlich zum Monatsentgelt. Zielgröße ist ein Volumen von 8 % der Entgeltsumme der Beschäftigten des jeweiligen Arbeitgebers. 2007 wurde im ÖD mit einem Umfang von 1 % gestartet. Diese Höhe bleibt auch 2008 und 2009. Der Topf wird u.a. aus der Absenkung der Jahressonderzahlung gespeist. Das Volumen der leistungsbezogenen Entgeltbestandteile muss ausbezahlt werden und darf nicht zur Haushaltssanierung verwandt werden. Mitarbeitervertretungen und Arbeitgeber gestalten gemeinsam das System zur Leistungsbezahlung und schließen hierzu eine Dienstvereinbarung ab. Wenn also keine Dienstvereinbarung zustande kommt, müssen alle leistungsbezogenen Entgeltbestandteile an alle Beschäftigten verteilt werden.

# Die Deckel müssen weg!

**Großdemonstration zur Rettung der Krankenhäuser am Donnerstag 25.9.2008 in Berlin - Aufruf vom Aktionsbündnis**



Kein Tag vergeht ohne gemeinsame Pressekonferenz, ohne Demo, ohne irgendeine Aktion zu: „Der Deckel muss weg!“ Unter diesem Motto haben sich Krankenhausträger, Gewerkschaften, Personal- und Betriebsräte verbündet, um gemeinsam für eine angemessene Bezahlung der Krankenhäuser zu kämpfen. Denn seit vielen Jahren ist die Finanzierung der Krankenhäuser gedeckelt, egal wie viel die Krankenhäuser für ihre Leitungen, für medizinischen Fortschritt, für Energiekosten, für Personalkosten aufwenden müssen. In 2008 gab es 0,64 %. Das ist nun schon das 5. Jahr in Folge, in dem die Steigerungsrate eine 0 vor dem Komma hat.

Inzwischen gibt es in unseren Krankenhäusern weniger Pflegepersonal am Bett, als in allen anderen Industrieländern. Krankenhäusern bleibt kaum etwas anderes übrig, als steigende Preise mit Arbeitsverdichtung und Personalabbau zu kompensieren.

Der Tarifabschluss des öffentlichen Dienstes beinhaltet für die Krankenhäuser in 2008 nur eine geringe Steigerung von 1,8 %, dafür in 2009 4,3 %. Die Verschiebung wurde vereinbart, damit die Refinanzierung gesichert werden kann.

Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben gemeinsam das „Aktionsbündnis Rettung der Krankenhäuser“ gegründet,

um gegenüber der Politik gemeinsam für eine ordentliche Finanzierung der Krankenhäuser zu kämpfen. Zu dem Aktionsbündnis haben sich unter Federführung der Deutschen Krankenhausgesellschaft (Krankenhäuser aller Träger - öffentliche, freigemeinnützige, private-) zusammengeschlossen: ver.di, Deutscher Städtetag, Vereinigung Kommunaler Arbeitgeberverbände (VKA),



Deutscher Beamtenbund Tarifunion, Märburger Bund, Bundesärztekammer, Deutscher Pflegerat e.V. (DPR), Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands e.V. (VKD).

**Es geht alle an. Nicht nur Beschäftigte der Krankenhäuser müssen für eine anständige Finanzierung eintreten. Alle Bürger/innen sind potentielle Patienten/innen, deshalb geht die Finanzierung des Gesundheitswesens uns alle an.**

**Alle Infos zur Kampagne und zur Demo am 25.09.08 unter: [www.der-deckel-muss-weg.de](http://www.der-deckel-muss-weg.de)**

## Gute Arbeit kostet

Die Krankenhausträger und die Kolleginnen und Kollegen machen es uns vor: Vielfältige Aktionen, gemeinsame Pressekonferenzen, Erhöhung des Drucks auf die Kostenträger.

Das Zauberwort heißt: gemeinsam! Hier haben Arbeitnehmer und Arbeitgeber erkannt, dass sie ein gemeinsames Interesse haben, den andauernden Sparplänen der Gesundheitsministerin etwas entgegen zu setzen.

Aber nicht nur im Krankenhaus sind die Kosten gedeckelt, dies ist auch in den anderen Hilfeformen der Fall.

Schon während den Verhandlungen hat die AGMAV den Arbeitgebern angeboten mit ihnen für eine ausreichende

Finanzierung unserer Arbeit zu kämpfen.

Die Krankenhäuser machen es uns vor, dass dies funktioniert.

Gemeinsam den Druck erhöhen! Ausreichende

Refinanzierung nützt uns allen:

Mitarbeitenden, Arbeitgebern und nicht zuletzt den Menschen, für die wir arbeiten.

## Zum guten Schluss:

Zehn Jahre lang betet Herbert jedes Wochenende: „Lieber Gott, lass mich doch bitte diesmal in der Lotterie gewinnen.“ Immer vergeblich.

Als er es eines Tages wieder versucht, ist plötzlich sein Zimmer in strahlende Helligkeit getaucht, und eine tiefe Stimme sagt verzweifelt: „Gib mir doch eine Chance, Herbert. Kauf dir um Himmels willen endlich ein Los!“



**WIR! Die Zeitung für Mitarbeitende in der Diakonie wurde Ihnen überreicht durch Ihre Mitarbeitervertretung**



**Impressum:** WIR! herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen (AGMAV) im Diakonischen Werk Württemberg, v.i.S.d.P.: Wolfgang Lindenmaier; Anschrift: Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Diakonischen Werk Württemberg, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart, Fon: 0711-1656 266, Fax 0711 - 1656 49 266, Mail: [agmavdww@web.de](mailto:agmavdww@web.de), Homepage: [www.agmav.diakonie-wuerttemberg.de](http://www.agmav.diakonie-wuerttemberg.de)